

III. 97. ordentliche Versammlung der Schulsynode

Autor(en): **Stettbacher, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **97 (1932)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-743737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III.

97. ordentliche Versammlung der Schulsynode.

A. Protokoll über die Verhandlungen der Prosynode

Samstag, den 30. April 1932, vormittags 10 Uhr.
im Senatszimmer der Universität Zürich.

I. Teilnehmerliste:

1. **E r z i e h u n g s r a t :**
Nationalrat E. Hardmeier, Uster.
Prof. Dr. F. Hunziker, Zürich.
2. **U n i v e r s i t ä t :**
Prof. Dr. W. Gut, Zürich.
3. **Kantonale Mittelschulen:**
 - a) Gymnasium Zürich: Rektor Prof. Dr. Amberg, Zürich.
 - b) Oberrealschule Zürich: Prorektor Dr. E. Mettler, Zürich.
 - c) Handelsschule Zürich: Prof. Dr. Alfr. Specker, Zürich.
 - d) Kantonsschule Winterthur: Rektor Prof. Dr. W. Hünervadel, Winterthur.
 - e) Technikum Winterthur: —
 - f) Lehrerseminar Küsnacht: Direktor Dr. H. Schälchlin, Küsnacht.
4. **H ö h e r e S c h u l e n d e r S t a d t Z ü r i c h :**
 - a) Töcherschule, I. Abteilung: Prorektor Prof. Vaterlaus.
 - b) Töcherschule, II. Abteilung: Rektor Prof. Dr. O. Fischer, Zürich.
 - c) Gewerbeschule Zürich: —
5. **H ö h e r e S c h u l e n d e r S t a d t W i n t e r t h u r :**
 - a) Berufsschule für Metallarbeiter: Prof. W. Walker, Winterthur.
 - b) Gewerbeschule Winterthur. —

6. Referent der Synode 1932:

Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich.

7. Schulkapitel:

Zürich, 1. Abteilung: W. Hofmann, Zürich.

Zürich, 2. Abteilung: A. Schmid, Zürich.

Zürich, 3. Abteilung: P. Roser, Zürich.

Zürich, 4. Abteilung: A. Widmer, Seebach.

Affoltern: R. Zweifel, Hausen a. A.

Horgen: P. Aebli, Langnau.

Meilen: P. Meier, Stäfa.

Hinwil: H. Klöti, Wald.

Uster: H. Utzinger, Mönchaltorf.

Pfäffikon: W. Ernst, Illnau.

Winterthur, Nord: Dr. E. Würgler, Winterthur.

Winterthur, Süd: E. Kupper, Winterthur.

Andelfingen: E. Brunner, Unterstammheim.

Bülach: J. Thalmann, Glattfelden.

Dielsdorf: H. Meili, Affoltern b. Zürich.

8. Vorstand der Kant. Schulsynode:

Präsident: Karl Huber, Sekundarlehrer, Zürich.

Vizepräsident: Emil Keller, Primarlehrer, Männedorf.

Aktuar: Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich.

II. Geschäfte:

1. Mitteilungen.
2. Wünsche und Anträge der Schulkapitel an die Prosynode.
3. Geschäfte der 97. ordentlichen Schulsynode vom 30. Mai 1932 in Zürich.
4. Allfälliges.

III. Gang der Verhandlungen.

Synodalpräsident **Karl Huber** begrüßt die Vertreter der einzelnen Stufen und heißt im besonderen die Herren Nationalrat **E. Hardmeier** und Prof. Dr. **F. Hunziker** als Abgeordnete des Erziehungsrates willkommen. — Prof. Dr. **Walter Gut** gibt als neugewählter Vertreter der Universität seiner Freude darüber Ausdruck, daß in der Prosynode die Vertreter aller Stufen

zum gemeinsamen Wirken für das gesamte zürcherische Schulwesen vereinigt sind.

Hierauf gibt der Präsident die Gründe bekannt, die dazu veranlaßten, diesmal an Stelle der außerordentlichen eine ordentliche Synode als festliche Veranstaltung durchzuführen. Es sind im Mai 1932 hundert Jahre verflossen, seit das Lehrerseminar und die neu gegründete Volksschule ins Leben traten. Da empfiehlt es sich, die Frühjahrssynode festlich auszugestalten und dafür auf die Herbstsynode zu verzichten.

Die Mitteilungen des Vorsitzenden beziehen sich auf die folgenden, vom Synodalvorstand vorbereiteten Geschäfte:

1. Die Frage des Beitrittes der zürcherischen Lehrerschaft zur Beamtenversicherung ist vom Synodalvorstand in einer Konferenz der beteiligten Verbände besprochen worden, nachdem sich diese Verbände in Eingaben geäußert hatten. Ein zusammenfassendes Gutachten soll den Standpunkt der Gesamtlehrerschaft darlegen, doch so, daß die Einzelgutachten ihre Selbständigkeit behalten. — Das Wort zur formellen Behandlung der Angelegenheit wird nicht verlangt.

2. Der Entwurf zu einem neuen Synodalreglement ist durch die Konferenz der Kapitelspräsidenten in fünf Sitzungen durchberaten worden. Eine zweite Diskussionsvorlage wird von Hrn. Seminardirektor Dr. Schälchlin vorbereitet werden. Sie dürfte im Herbst zur Beratung vorliegen.

3. Der unentgeltliche Besuch von Aufführungen an den Stadttheatern Zürich und Winterthur für die Sekundar- und Oberklassen der Landschaft ist in der Versammlung der Kapitelspräsidenten besprochen worden. Dem Erziehungsrat ist ein Antrag eingereicht worden; doch ist eine Behandlung der Angelegenheit dort noch nicht erfolgt; es scheint der Wunsch zu bestehen, erst genauere Aufstellungen über die Auswirkung solcher Veranstaltungen zu erhalten.

4. Die Festsynode, die am 30. Mai 1932 in der Tonhalle und in der Kirche Küsnacht zur Durchführung kommen soll, ist von einem besonderen Festkomitee vorbereitet worden. In Verbindung mit der Erziehungsdirektion wurde die Liste der Einzuladenden aufgesetzt. Von Anfang an war eine Verbindung der Synodalversammlung in Zürich mit der Feier am Seminar Küsnacht ge-

plant. Der Festakt in Zürich soll die Wahl der beiden Vertreter in den Erziehungsrat in sich schließen. Die Rede Prof. Stettbachers wird von Liedervorträgen des Lehrerengesangsvereins eingerahmt werden. Als Festsaal ist der große Tonhallsaal in Aussicht genommen. An die Festversammlung soll sich ein Bankett im Tonhallpavillon anschließen. Die Kosten für die Fahrt nach Küsnacht haben in freundlicher Weise der kantonale und der städtische Lehrerverein gemeinsam übernommen. Es wird ihnen hiefür der Dank der Lehrerschaft ausgesprochen. Bei gutem Wetter ist eine Seefahrt, bei schlechtem eine Fahrt per Bahn vorgesehen.

Mitteilungen über den Besuch des Banketts und die Beteiligung an der Fahrt sollten frühzeitig eingehen. Die Kapitelspräsidenten und die Rektorate der Lehranstalten werden um ihre Mitwirkung bei der Anmeldung zum Bankett ersucht. — Zur Diskussion stehen zunächst die Frage des Gesamtprogramms und die Art der Organisation. Der Vizepräsident Hr. Emil Keller berichtet darüber, wie die Anmeldung zum Bankett erfolgen soll. Die Diskussion führt zur Frage, welche Zahl von Plätzen am Bankett verfügbar seien. Es wird Numerierung der Karten vorgeschlagen. Die Karte kann dann als Ausweis beim Eintritt in den Saal benützt werden. Die Karten könnten in Zürich und Winterthur durch eine Zentralstelle abgegeben werden. Ein weiterer Vorschlag geht dahin, Talons mit der Anmeldung an das Pestalozzianum einzusenden. Die Bankettkarten würden dann gegen Vorweisung der Talons ausgehändigt. Die endgültige Lösung wird schließlich dem Synodalvorstand überwiesen.

Hr. Prof. Dr. W. Gut spricht als Vertreter der Universität sympathische Worte darüber, daß an der Feier leider nicht die Gesamtheit der Universitätslehrer erscheinen könne. — Herr Seminardirektor Dr. Schälchlin weist auf die Feier hin, die Samstag, den 28. Mai, in Küsnacht stattfinden werde. Eine entsprechende Mitteilung ist in die Einladung aufzunehmen.

Die Besprechung der einzelnen Punkte des Programms ergibt keine weitem Vorschläge.

Schluß der Verhandlungen 12 Uhr.

Der Aktuar der Schulsynode:

H. Stettbacher.

B. Protokoll über die Verhandlungen der Synode

Montag, den 30. Mai 1932.

Festsynode zur Feier des hundertjährigen Bestehens der zürcherischen Volksschule und des Lehrerseminars Küsnacht.

I. TEIL:

Feier im großen Saal der Tonhalle in Zürich

Beginn 9.15 Uhr. — Schluß 12 Uhr.

P r o g r a m m :

1. Orgelvortrag von Herrn Alfred Baum, Organist, Zürich:
Joh. Seb. Bach, Toccata, Adagio u. Fuge in C-Dur.
2. Eröffnungsgesang:
Christenglaube, von H. G. Nägeli.
3. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten.
4. Wahl der Abgeordneten in den Erziehungsrat.
5. Vortrag des Lehrergesangsvereins Zürich:
Fest- und Gedenksprüche, von Joh. Brahms.
No. 1. Unsere Väter hofften auf Dich.
No. 2. Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.
7. Totenliste.
Im Anschluß Vortrag des Lehrergesangsvereins Zürich:
Erster Satz aus «Ein deutsches Requiem» von Joh. Brahms
«Selig sind, die da Leid tragen.»
8. Die schöpferischen Kräfte der Dreißigerjahre.
Rede von Herrn Prof. Dr. H. Stettbacher.

9. Vortrag des Lehrergesangsvereins Zürich:
Fest- und Gedenksprüche, von Joh. Brahms.
No. 3. Wo ist ein so herrlich Volk?
10. Berichte:
 - a) über die Verhandlungen der Prosynode;
 - b) der Erziehungsdirektion über das zürcherische Schulwesen im Jahre 1931;
 - c) über die Tätigkeit der Schulkapitel;
 - d) der Kommission zur Förderung des Volksgesanges.
11. Vorschläge für den Ort der nächsten Synode.
12. Schlußgesang:
Weihe des Gesanges, von W. A. Mozart.

Gang der Verhandlungen.

Der große Tonhallsaal war bis auf den letzten Platz besetzt, als festliches Orgelspiel den Beginn der Tagung ankündigte. Auf dem blumengeschmückten Podium hatte sich der Lehrergesangsverein aufgestellt. Machtvoll hallte Nägeli's «Christenglaube», von der ganzen Versammlung gesungen, durch den Raum. Dem stimmungsvollen Auftakt folgte das Eröffnungswort des Synodalpräsidenten Karl Huber. Sein Willkommgruß galt den Mitgliedern wie den Gästen, die diesmal zahlreicher als sonst geladen worden waren. Unter ihnen weilten die beiden Urenkelinnen Thomas Scherrs, Fräulein Lisa Appenzeller und Frau Hedwig Suter-Appenzeller. Nach ihrer Begrüßung wandte sich der Redner zu den «Forderungen der Zeit an Schule und Lehrerschaft» (s. Beilage I) und stellte so dem geschichtlich gerichteten Teil der Feier Worte voran, die Aufgaben der Gegenwart umschrieben. Es ist das schöne Recht des Synodalpräsidenten, im Eröffnungswort Probleme vorzunehmen, die ihn persönlich besonders stark beschäftigen: die freie unerschrockene Weise, in der es hier geschah, entsprach der Art jener Männer, denen die Feier galt. Mit dem Wunsche, unsere neuzeitlichen Bestrebungen zum Wohle der Schule und der Jugendbildung möchten sich in gleichem Maße segensvoll auswirken, wie die Taten der Regeneration, schloß der Synodalpräsident seine umfassenden Ausführungen, denen starker Beifall folgte.

Die neu aufgenommenen Mitglieder begrüßt der Präsident mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Synode, die das Sprachrohr

der zürcherischen Lehrerschaft aller Stufen sein soll. Es gilt, durch sorgfältige Arbeit im Berufe zunächst dort zum Meister zu werden, dann aber auch das weitere Wirkungsgebiet der Gemeinde nicht außer acht zu lassen und an den kulturellen und sozialen Aufgaben Anteil zu nehmen. Insbesondere darf die Erziehung der nachschulpflichtigen Jugend nicht versäumt werden. Glauben wir an die ewig sich verjüngende Kraft der Jugend und an den Aufstieg der Menschheit, der auf solcher Kraft beruht! Die Jugend braucht Erzieher, die sie zur Lebensbejahung führen!

Es ist ein schöner Brauch, daß die Synode Jahr für Jahr die verstorbenen Kollegen ehrt. Der Vorsitzende gedachte jener, die nach arbeitsreichem langem Tagewerke zur Ruhe eingingen, wie jener andern, die auf der Höhe ihres Lebens oder gar schon zu Beginn ihres Wirkens abberufen wurden. Sie alle sind uns durch das Wirken an der Jugend verbunden; sie haben die Aufgabe mit uns geteilt. «Wir aber, die wir noch am Werke sein dürfen, wir wollen die Zeit nützen und dem Guten und Edlen dienen, solange uns das Schicksal Kraft dazu beschert.» — Die Versammlung ehrte die Toten durch Erheben von den Sitzen. Feierlich erklang der Vortrag des Lehrerengesangsvereins Zürich: «Selig sind, die da Leid tragen».

Nach dem Vortrag von Prof. Dr. H. Stettbacher über «die schöpferischen Kräfte der Dreißigerjahre» war es wiederum der Lehrerengesangsverein Zürich, der durch die «Fest- und Gedenksprüche» von Johannes Brahms den festlichen Rahmen schuf.

Inzwischen hatte die Wahl der Vertreter in den Erziehungsrat stattgefunden; der Vorsitzende konnte das Ergebnis mitteilen und den Gewählten die Glückwünsche und den Dank der Synode aussprechen. Es wurden gewählt:

Hr. Nationalrat Emil Hardmeier, Uster;

Hr. Nationalrat Prof. Dr. Adolf Gasser, Winterthur.

Als Rektor der Zürcher Universität entbot Hr. Prof. Dr. F. Fleiner der zürcherischen Volksschule an ihrer Jahrhundertfeier den Gruß der höchsten Lehranstalt unseres Kantons. In der gewohnt vollendeten Art sprach er von den Zusammenhängen zwischen Volksschule und Hochschule und davon, wie die Unterstufen die Grundlagen alles Lernens schaffen, vor allem aber im Streben nach Einfachheit, Klarheit und Wahrheit dem Wesen aller

echten Bildung verbunden seien. Die Schule ist die Bannerträgerin für die große Idee der Gleichheit aller Volksglieder und damit auch der Rechtsgleichheit. Die Hochachtung vor dem Geistigen ist es, die alle Schulstufen verbindet.

Eine starke Bewegung ging durch die ganze Versammlung, als nach dem Rektor der Universität Herr Prof. Dr. Th. S p ö r r i als Dekan der Philosophischen Fakultät I drei Ehrenpromotionen verkündigte. Es wurden zu Ehrendoktoren der Universität Zürich ernannt:

Herr E m i l G a ß m a n n in Winterthur,

in Anerkennung seiner Verdienste um die wissenschaftliche Vertiefung des Unterrichts und der Lehrerbildung,

Herr H a n s H o e s l i in Zürich,

für seine Verdienste um die Ausgestaltung des Französischunterrichts,

Herr E d u a r d O e r t l i in Zürich,

in Anerkennung seiner Verdienste um die Verwirklichung des Arbeitsschulgedankens in der schweizerischen Volksschule.

Der starke Beifall, der diesen Ernennungen folgte, ließ deutlich erkennen, welch freudige Überraschung der zürcherischen Lehrerschaft durch solche Ehrung bewährter Schulmänner bereitet wurde.

Die Grüße und Glückwünsche der kantonalen und städtischen Mittelschulen an die zürcherische Volksschule entbot in schlichten, eindringlichen Worten Herr Rektor Dr. A m b e r g.

Noch war darauf hinzuweisen, daß über die Lösung der Preisaufgabe und die Beurteilung der eingegangenen Arbeiten kein endgültiger Bescheid gegeben werden konnte. Da die Synode auf das Frühjahr vorgeschoben wurde, ist der Synodalvorstand zu ermächtigen, im Laufe des Spätherbstes den Bericht über die Preisarbeiten entgegenzunehmen und die Namen der Bearbeiter bekannt zu geben. Es wird so beschlossen.

Die Wahl des nächsten Versammlungsortes wird dem Synodalvorstand überlassen.

Nach einem Schlußwort des Präsidenten erklingt nochmals machtvoll der Gesang der Synodalen. Dann ist der erste Teil der

Jahrhundertfeier beendet. In großer Zahl begeben sich die Synodalen hinüber in den Tonhallepavillon, wo das Bankett sich anschließt.

Beim Festmahl im Tonhallepavillon begrüßte der Synodalpräsident **Karl Huber** die Gäste und die zahlreich erschienenen Synodalen, unter ihnen besonders das älteste Mitglied der Synode, Herrn **Albert Schmid**, einst Sekundarlehrer in Rümlang, jetzt in Höngg wohnhaft. Der Gefeierte wird in wenigen Tagen seinen 90. Geburtstag feiern können. — Besonderen Beifall fand die Mitteilung, daß die **drei Urenkel Thomas Scherrs** die Summe von Fr. 3000.— zur Unterstützung bedürftiger Zöglinge des Seminars Küsnacht stifteten.

Während des Mahls sprach der Vertreter des Kantonsrates, Hr. Dr. **Weisflog**, indem er jener Volksvertreter gedachte, die nach dem Tage von Uster für den Ausbau der Volksschule wirkten. Der Dank der Redner gilt den Männern, die im Laufe des Jahrhunderts das Werk weiterführten, und sein Wunsch geht auf ein inniges Zusammenarbeiten von Schule und Familie. — Als Vertreter des Stadtrates von Zürich spricht Herr Schulvorstand **J. Briner**. Er kann auf die Neuerungen und Fortschritte hinweisen, die im Schulwesen verwirklicht wurden und spricht die Hoffnung aus, daß bald ein großzügiges, weitsichtiges Gesetz über die Lehrerbildung eine Ausbildung ermögliche, die den neuen Anforderungen gemäß sei. — Herr Kirchenrat **Pfr. Hauri** brachte die Grüße von Kirchenrat und Kirchensynode. Mit den Glückwünschen verband er die Versicherung, daß die Landeskirche sich der freien, selbständig gewordenen Volksschule freue. Schule und Kirche mögen treulich zusammenwirken, damit ein innerlich und äußerlich gesundes und starkes Geschlecht heranwachse. — Noch spricht Herr Sekundarlehrer **J. Kupper**, Stäfa, als Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, indem er die zürcherische Lehrerschaft als angesehenes Glied des schweizerischen Verbandes feiert. Dann schließt der Vizepräsident der Schulsynode, Hr. **Emil Keller**, diesen Teil der Feier mit dem Dank an die Behörden und ihre Vertreter für die Mitwirkung an der Ausgestaltung der Festsynode und mit dem Dank auch an die **Presse**, die durch

besondere Artikel, zum Teil durch reich ausgestattete Beilagen, die Jahrhundertfeier der zürcherischen Volksschule festlich beging. — Im spätern Nachmittag traf in Zürich ein Glückwunsch-Telegramm von Herrn a. Seminardirektor Dr. Edw. Zollinger aus Mexico ein, das leider nicht mehr verlesen werden konnte.

Die Witterung hatte die beabsichtigte Dampferfahrt nach Küsnacht verunmöglicht. So bestiegen denn die zahlreichen Synodalen in Stadelhofen die beiden Extrazüge, die vom städtischen Lehrerverein und vom Zürcher Kantonalen Lehrerverein der Synode zur Verfügung gestellt wurden, zur Fahrt nach Küsnacht. Es war ein stattlicher Zug, der sich vom Bahnhof in Küsnacht durch das fahngeschmückte Dorf zur Kirche bewegte, um da dem zweiten Teil der Feier beizuwohnen.

II. TEIL.

Feier in der Kirche zu Küsnacht

Beginn 16.30 Uhr.

P r o g r a m m :

1. Vortrag des Seminar-Männerchors:
Bundeslied, von W. A. Mozart.
 2. Begrüßung durch den Synodalpräsidenten.
 3. Vortrag des Gemischten Chors des Seminars:
Die Nachtigall, von F. Mendelssohn.
 4. Rede von Herrn Erziehungsdirektor Dr. O. Wettstein.
 5. Instrumentalvortrag von Schülern des Seminars:
Klavierquartett, Op. 16. L. v. Beethoven.
Grave, Allegro, Andante cantabile, Rondo.
 6. Gemeinsamer Schlußgesang:
An mein Vaterland, von Wilh. Baumgartner.
-

In der reich geschmückten, bis auf den letzten Platz besetzten Kirche zu Küsnacht begrüßte der Chor der Seminaristen die Festversammlung mit Mozarts Bundeslied. Der Synodalpräsident

K a r l H u b e r konnte mit dem Gruß wiederum Worte des Dankes verbinden an alle, die der Feier hier in Küsnacht so stimmungsvollen Gehalt gaben. Dann folgte die Festrede von Herrn E r z i e h u n g s d i r e k t o r Dr. O s k a r W e t t s t e i n, die einem lebendigen Bild der Gründung köstliche Einzelzüge einfügte (siehe Beilage IV). Mit dem Gelöbnis, die Volksschule unbeschädigt zu erhalten und zu vervollkommen, schloß die eindrucksvolle Rede. — Festlich klang Beethovens Klavierquartett, von Schülern des Seminars vorgetragen, durch den Raum; dann schloß der gemeinsame Gesang des Gottfried Keller-Liedes die Feier.

Den Synodalen standen die Räume des Seminars zum Besuche offen und mancher alte Kämpfer sah sich die Zimmer an, in denen er Leiden und Freuden des angehenden Schulmeisters erfahren hatte. Es müssen vorwiegend frohe Erinnerungen gewesen sein, die da auftauchten; Freude lag auf den Gesichtern. — Freudig betrachtete man auch die mannigfachen Werke aus dem Zeichen- und Schriftunterricht, die in der Turnhalle ausgestellt waren; sie und die Arbeiten aus den Kursen zum Arbeitsprinzip zeugten von eifrigem Schaffen.

Die Feier in Küsnacht wurde zum prächtigen Ausklang des reichen Tages. Das hundertjährige Bestehen der zürcherischen Volksschule ist in schlichter, würdiger Weise geehrt worden.

Am Samstag zuvor war in Küsnacht durch eine besondere Feier der Gründung des Seminars gedacht worden. Am Morgen fand ein Festakt in der Kirche statt, an dem Hr. Seminardirektor S c h ä l c h l i n das Wirken Scherrs und die Entwicklung des Seminars im Laufe der hundert Jahre in lebendiger Rede schilderte (s. Beilage V). — Am Vorabend hatten die Zöglinge des Seminars einen Fackelzug veranstaltet, den ersten wohl, den die schöne Seegemeinde sah. Der Gemeinderat aber hat zu Ehren der bedeutendsten Seminardirektoren des vergangenen Jahrhunderts eine Straße in Küsnacht nach Thomas Scherr, eine andere nach Heinrich Wettstein benannt.
